

Festakt anlässlich der Konstituierung des Wissenschaftlichen Beirats des Generalsekretärs der Vereinten Nationen

Weltsaal des Auswärtigen Amtes in Berlin am 30. Januar 2014 Die Eröffnung des Festaktes nahm der amtierende deutsche Außenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier zum Anlass, auf die Bedeutung der Vereinten Nationen (VN), aber auch auf ihre dringende Reformbedürftigkeit hinzuweisen. Zugleich forderte er **größte Zurückhaltung in der Frage militärischer Interventionen, von denen die meisten, wie z.B. im Fall von Libyen, bisher gescheitert seien.**

Anschließend erläuterte der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Ban Ki-moon, die Bedeutsamkeit des neu eingerichteten Wissenschaftlichen Beirats und nannte präzise seine Erwartungen: **Indigenes und lokales Wissen solle stärker als bisher berücksichtigt werden, das Erkenntnisinteresse solle sich auch auf Gegenstände richten, die bisher nicht im Focus gewesen seien und es müsse einem ganzheitlichen wissenschaftlichen Ansatz gefolgt werden.** Unterschiedliche Wissensformen und –facetten sollen zukünftig miteinander verbunden werden, was allerdings Mut, Furchtlosigkeit und Unvoreingenommenheit erfordere.

Der Wissenschaftliche Beirat besteht aus 26 Wissenschaftlern/-innen, die an Universitäten aus allen Teilen der Welt in unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen arbeiten. Die Hälfte des Gremiums sind Frauen! Alle Mitglieder wurden mit ihren Arbeitsschwerpunkten kurz vorgestellt.

Es bleibt abzuwarten, ob durch den neu geschaffenen Beirat die bisherige Arbeit der VN, deren unterschiedliche Gremien z.T. bereits seit Jahrzehnten zu Entwicklung, Ökologie und Frauenförderung weltweit arbeiten, gefördert und auch verknüpft werden kann. Ebenso bleibt abzuwarten, welche Möglichkeiten sich aus der Existenz dieses Gremiums für die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen ergeben können. **Margret Otto vertrat das Frauennetzwerk für Frieden e.V. bei dieser Veranstaltung.**

Wenn nichts mehr geht...

was tun gegen unlösbare Konflikte in der Schule?

Am 22. März bietet das FNF in Bonn mit einem spezialisierten Trainingsteam ein Tagesseminar zum „Reframing“ für Lehrer/innen aus der Region an, die scheinbar unüberwindliche Konflikte mit Jungen oder Mädchen in der Schule haben. Die Nachfrage dazu entstand auf dem 3. Regionalen Streitschlichtungstreff 2013. **Näheres unter Termine auf der Website.**

Der 4. Regionale Streitschlichtungstreff findet am 3. Mai 2014 in Bonn in der Marie Kahle Gesamtschule statt.

UNRES 1325 – die nächste Runde beginnt

Ein nationaler Aktionsplan ist dann gut, wenn er umgesetzt wird. In Deutschland, aber auch weltweit, ist er eine Schnecke. Wie beschleunigt man eine Schnecke? Das Arbeitstreffen des Bündnis 1325 wurde gerade auf den April verschoben, denn das nächste Treffen des interministeriellen Arbeitskreises 1325 der Regierung ist für den April in Berlin angesetzt. Die Zivilgesellschaft, vertreten durch Nichtregierungsorganisationen sowie eigenständige Aktivistinnen, ist dazu eingeladen, eine Festschreibung im Nationalen Aktionsplan. Für den Juni besteht eine weitere Einladung der Koordinatorin Ruth Surkau aus dem Auswärtigen Amt an Vertreter/innen der Zivilgesellschaft nach Hammelburg, dem Ausbildungszentrum der Bundeswehr für UN Einsätze. Das Frauennetzwerk für Frieden nimmt an allen drei Veranstaltungen teil.

Worum geht es? Es geht um die **Umsetzung aller drei Ebenen der Resolution 1325 des UN Sicherheitsrates aus dem Jahr 2000**: besondere Maßnahmen zum Schutz der Frauen vor Gewalt (will sagen: sexualisierter Gewalt), der Integration von Frauen in die UN Missionen und die Einbeziehung der Frauen bei Friedensverhandlungen und gewaltfreier Konfliktlösung.

Das Militär, besonders die NATO, hat sehr schnell zugegriffen und nimmt die Umsetzung der UNRES 1325 für sich in Anspruch indem Soldatinnen vielfältigere und auch höhere Aufgaben und militärische Ränge bei militärischen Einsätzen, den UN Friedensmissionen, zugestanden werden (sollen) und indem eine gendersensible Ausbildung der Einsatztruppen angekündigt ist. Das soll in Hammelburg erläutert und vorgeführt werden. Eine kritische Wahrnehmung ist angesagt.

Zum Schutz der Frauen vor sexualisierter Gewalt wurden mehrere neue UN Resolutionen verabschiedet, aber **die dritte Forderung der UN Resolution 1325 aus dem Jahr 2000, die Teilnahme der Frauen an den Friedentischen, ist weiterhin Schall und Rauch**. Zu den Friedensverhandlungen zu Mali und Syrien II sind Frauen WIEDER NICHT hinzugezogen worden, obwohl dies sogar in dem Abschlussdokument von Syrien I (2013) vorgemerkt war und obwohl wichtige Frauen vor Ort waren. Das ist ein internationaler Skandal, aber auch ein Versagen der deutschen Regierung. FriedensFrauen an die Friedentische: DAS ist die doppelte Verantwortung, die Deutschland übernehmen muss statt einer Machtdemonstration durch militärische Einsätze, unsäglich propagiert von Bundespräsident Joachim Gauck, der Bundesministerin für Verteidigung, Frau Dr. Ursula von der Leyen, dem Bundesminister des Äußeren, Herrn Dr. Frank Walter Steinmeier und vielen anderen auf der Münchner „Sicherheitskonferenz“, Januar 2014.

Abschied

Nach fast fünf Jahren Tätigkeit im Frauennetzwerk für Frieden e. V. gibt Ursula Clauditz auf eigenen Wunsch ihre aktive Arbeit im Büro auf. Sie wird dem FNF weiterhin verbunden bleiben.